

Das große Verdienst von Karina Türr ist es, den wissenschaftlichen Dialog über einen bisher wenig beachteten Aspekt der Skulptur eröffnet zu haben. Es ist nicht möglich, in dem beschränkten Umfang alle aufgeworfenen Fragen ausführlich zu behandeln. Aber gerade dadurch, daß die Verfasserin sich nicht einem rigiden Schema und dem Versuch einer erschöpfenden Darstellung unterworfen hat, ist ihr Buch ein angenehm zu lesendes, anspruchsvolles Werk, das ein interessiertes Publikum ansprechen wird. Der Spezialist wird mancherlei Aufschluß erhalten und die Kunstwissenschaft mit Sicherheit neue Impulse zur Erforschung dieses faszinierenden Themas.

WOLFGANG DROST
Universität GH Siegen

Franz Ludwig Catel e i suoi amici a Roma. Un album di disegni dell'Ottocento; a cura di Elena di Majo; Turin: Società Editrice Umberto Allemandi 1996; 82 S., zahlreiche Abb.; ISBN 88-422-0657-1 [Ausstellungskatalog Rom, Galleria Nazionale d' Arte Moderna, 25.10.1996 – 26.1. 1997; Edizioni SACS 1996: *Le Mostre della Galleria Nazionale d' Arte Moderna, Vol. 2*] Lit. 50.000

Der Katalog veröffentlicht, nach einer ersten kurzen Studie von Hans Geller (Das Pio Istituto Catel, in: *Miscellanea Biblioteca Hertziana*, Wien 1961, S. 498-501) erstmals in breiterer Form die bisher nur wenig bekannte Kunstsammlung des Berliner Landschafts- und Genremalers Franz Ludwig Catel (1778-1856), der sich 1811 in Rom niederließ und großen Einfluß auf das gesellschaftliche Leben der frühen Deutschrömer hatte. Eng verbunden mit den Nazarenern und Joseph Anton Koch widmete er sich der gut verkäuflichen, stimmungsvollen, italienischen Landschafts- und Architekturvedute, d.h. typischen Rom- und Neapelmotiven. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit schenkte er besondere Aufmerksamkeit der Tätigkeit der „Società degli Amatori e Cultori delle Belle Arti“, die 1829 in Rom gegründet wurde, und dem seit 1845 bestehenden Deutschen Künstlerverein, und außerdem verwaltete er bis 1845 die 1815 ins Leben gerufene Unterstützungskasse der deutschen Künstler. Der kinderlos gebliebene Catel hinterließ bei seinem Tod ein größeres Vermögen, das in eine Stiftung, das „Pio Istituto Catel“, einging, das noch heute existiert und deutsche wie italienische Künstler fördert.

Durch den intensiven Umgang mit befreundeten Malern und Bildhauern – vor allem Deutschen, aber auch Franzosen und Italienern – entstand eine sehr privat geprägte Kunstsammlung, die z.B. Werke von Carl Begas, Giovanni Battista Bassi, Giacinto Gigante (dessen freiere Landschaftsauffassung der Catels verwandt ist), August Grahl, François Marius Granet, Leo von Klenze, Michelangelo Pacetti, Peter Rittig, Carl Adolf Senff, Berthel Thorvaldsen, Julius Troschel und Achille Vianelli enthält, die ebenfalls in den Besitz des Istituto Catel gelangten. Unter den im Katalog aufgeführten Gemälden sind u.a. hervorzuheben das Porträt Catels mit seiner Frau Margherita Prunetti, die für ihre Schönheit berühmte Tochter des römischen Schrift-

stellers Michelangelo Prunetti, das 1830 von Karl Pavlovic Brijulov gemalt wurde (Kat.Nr.3), ein weiteres Bildnis der Margharita von Grahl (1823/30; Kat.Nr.5) und einige Werke des Hallenser Stillebenmalers Senff (Kat.Nr.8,9, 29, 106). Eigens erwähnt sei ein kleines Relief („Amor navigatore“, 1828/31; Kat.Nr.28), das bereits 1989 in der römischen Ausstellung erstmals Thorvaldsen zugewiesen wurde, der gut mit Catel bekannt war und dessen Gemälde sammelte.

Den Hauptanteil der Kollektion machen naturgemäß Catels eigene Werke aus, wobei hier vor allem das im Titel der Ausstellung genannte sogen. „Catel-Album“ von Interesse ist, in dem der Künstler eigene und fremde Arbeiten auf Papier sammelte und bewahrte (Kat.Nr.29-125). Neben zahlreichen Landschaftsstudien sind besonders zwei Blätter hervorzuheben; eine reizvolle Studie zu Chateaubriands „René ou Les effets des passions (1802)“ von 1836 (Kat.Nr.50; Gemälde in Kopenhagen, Thorvaldsens Museum) und die kleine Ölstudie einer Frau mit Lampe, die Catels Meisterschaft in der Behandlung von Lichteffekten unterstreicht (1822; Kat.Nr.53). Zahlreiche Blätter lassen sich noch keiner Hand zuweisen und bieten in dieser veröffentlichten Form – alle Arbeiten sind (z.T. farbig) abgebildet und von Sabina Gnisci kommentiert – die Möglichkeit eventueller Zuschreibungen. So ließe sich bei intensiverer Suche sicher der Künstler eruieren, der die kleine Ölskizze des zeichnenden Catel (Kat.Nr.51) schuf, in der auf des Künstlers Vorliebe angespielt wird, stets mit dem Skizzenblock unterwegs zu sein. Der Autor der Studie stammt wohl, wie Gnisci zurecht vermutet, aus dem engeren Freundeskreis Catels, wie er ihn u.a. in seinem zweifellos bekanntesten Gemälde, „Kronprinz Ludwig in der spanischen Weinschenke zu Rom“ (1824; München, Neue Pinakothek) versammelte, das in dem soeben erschienenen Artikel des AKL, in dessen Bibliographie auch der vorliegende Katalog fehlt, überraschenderweise nicht erwähnt wird.

Die in der neuen, durchaus ansprechend gestalteten Reihe der Ausstellungskataloge der Galleria Nazionale d'Arte Moderna als zweiter Band erschienene Publikation – der erste Band war im Frühjahr 1996 Max Beckmann gewidmet – wird durch kurze Beiträge von Stefano Susinno (Il successo di „Francesco“ Catel tra pittura di genere e paese nella Roma della restaurazione), von Sabina Gnisci (Il Pio Istituto Catel e le sue collezioni d'arte) und von der Herausgeberin Elena di Majo (L'Album Catel) sowie einer knappen Biographie begleitet. Zu bemängeln ist, wie leider oft bei italienischen Katalogen, die schlecht lektorierte Bibliographie, in der neben vielen anderen, eigentlich leicht zu vermeidenden Schreibfehlern, der Autor „E. Spiele“ im Jahre 1995 aufscheint, der sich auf humoristische Weise als Bestandteil des Münchner Katalogtitels „Ernste Spiele. Der Geist der Romantik in der deutschen Kunst 1790-1990“ entpuppt, und Schweers „Gemälde in deutschen Museen“ als Katalog einer Wanderausstellung geführt wird. Hier wäre mehr Sorgsamkeit bei dieser insgesamt lobenswerten, kleinen Publikation angebracht gewesen.

ANDREAS STOLZENBURG
*Museum der bildenden Künste
Leipzig*